

## **Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Deportation von Sinti und Roma aus Magdeburg**

**Vor 80 Jahren, am 2. März 1943, sind Sinti und Roma aus Magdeburg nach Auschwitz verschleppt worden. Anlässlich des 80. Jahrestages der Deportation soll es zum ersten Mal ein gemeinsames Gedenken mit Nachfahren von betroffenen Familien geben, zu dem die Landeszentrale, das Stadtarchiv Dessau-Roßlau und der Verein von Nachkommen Menda Yek e.V. am 2. März um 15 Uhr in den Magdeburger Domremter einladen.**

Es waren mehr als 300 Menschen, die zu den Minderheiten der Sinti und Roma zählten, die am 2. März 1943 von der Geheimen Staatspolizei und der Kriminalpolizei von Magdeburg zusammengetrieben und nach Auschwitz deportiert wurden. Diese Männer, Frauen und Kinder gehörten zu den ersten Sinti und Roma, die auf der Grundlage des Erlasses von Heinrich Himmler vom 16. Dezember 1942 in das sogenannte „Zigeuner-Familienlager“ in Auschwitz-Birkenau kamen.

Gemeinsam mit Angehörigen verfolgter und ermordeter Sinti wollen die Landeszentrale für politische Bildung und das Stadtarchiv Dessau-Roßlau an die Opfer erinnern und laden zur Teilnahme am Gedenken ein. An der Veranstaltung unter dem Titel „... festgenommen, Lager Auschwitz zugeführt...“ werden neben Vertretern niedersächsischer Sinti auch der Verein von Nachkommen Menda Yek e.V., der die Aufarbeitung des Genozids an mitteldeutschen Sinti zum Ziel hat, sowie Vertreter der Stadt Magdeburg und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) mitwirken. Im Anschluss ist eine Kranzniederlegung am Denkmal für die verfolgten und ermordeten Magdeburger Sinti und Roma vorgesehen.

Bereits im Frühjahr 1935 hatte die Stadt Magdeburg mit dem sogenannten „Zigeunerlager am Holzweg“ ein Internierungslager eingerichtet, in dem Sinti und Roma unmenschlichen Wohn- und Lebensverhältnissen ausgesetzt waren. Magdeburger Firmen und die Stadtverwaltung nutzten die zur Zwangsarbeit Verpflichteten als billige Arbeitskräfte aus. Die Situation der dort Internierten verschärfte sich Anfang 1938, als über 70 Sinti aus Dessau-Roßlau/Anhalt dorthin abgeschoben wurden. Ab Juni 1938 lieferte die Kriminalpolizei Magdeburg zunächst eine Gruppe Männer, dann auch vereinzelt Frauen in Konzentrationslager ein.

Nur wenige der mitteldeutschen Sinti und Roma überlebten den nationalsozialistischen Völkermord. „An dieses Verbrechen zu erinnern und diesen oft vergessenen Opfern der NS-Ideologie eine Stimme zu geben, ist das Anliegen der öffentlichen Veranstaltung“, erklärten Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale, und Jana Müller vom Stadtarchiv Dessau-Roßlau, die sich seit Jahren intensiv mit dem Thema befasst.



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale  
für politische Bildung



mj | menda yek

Magdeburg, 23.02.2023

**PRESEMITTEILUNG**

**Weitere Informationen:**

Maik Reichel  
Direktor der  
Landeszentrale für  
politische Bildung  
Leiterstraße 2  
39104 Magdeburg  
Tel.: +49 (0)391 567-6450  
E-Mail:  
maik.reichel@sachsen-  
anhalt.de

**Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:**

Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung

Tel.: 0391/567-6450

E-Mail: [maik.reichel@sachsen-anhalt.de](mailto:maik.reichel@sachsen-anhalt.de)